

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

263 (9.11.1934)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.15
zusätzlich 36 Pfg. Postzustellgebühr.
Einzelnnummer 5 Pfg.
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Ronto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heltestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brenntube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite
Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zertheil ist Petit.
Bei Wiederholungen tariffreier
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.
Bank-Konto:
Bereitschaft Sinsheim
e. G. m. b. H.
Giro-Konto:
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim
(offenl. Sparkasse)

Nr. 263.

Freitag, den 9. November 1934.

95. Jahrgang

Zum 9. November.

Ein Gedenken der Toten bei der Feldherrnhalle.

Berlin, 9. Nov. Unter obiger Überschrift veröffentlicht Dr. Wilhelm Fried, Reichsleiter der NSDAP, im „V“ einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

Das Jahr 1923 war erfüllt mit unerhörten seelischen Spannungen im Leben des deutschen Volkes. Ganz Deutschland schien das Opfer innerer Verleugung zu werden. In diesem Jahr wuchs aber auch die nationalsozialistische Bewegung Adolf Hitlers in München und Bayern zu einer großen Macht heran. Der Führer sah sich einer Lage gegenüber, die ihn zu einer entscheidenden Tat herausforderte. Die Not der Massen, die neu auflodernden marxistischen Revolten, der leidenschaftliche Wille des Widerstandes gegen nationale Schmach und Wirtschaftsnöte im eigenen Lager — sie alle drängten zur Entscheidung. Im Untergrund lauernden Kräfte in Bayern, die die Not des Reiches für ihre alten Pläne auszunutzen gedachten. Die Nationalisten begannen ein politischer Begriff erster Ordnung zu werden. Im Frühherbst 1923 schien Bayern am Rande einer monarchistischen Restauration zu stehen. Jeder Tag konnte Entscheidungen bringen, die die endgültige Zerrückung des Reiches bedeuteten. In diesen Tagen entschloß sich der Führer, die reichsfeindlichen Pläne zu verhindern, indem er sich selbst und seine Bewegung in die Bresche warf. So kam es zu den Ereignissen vom 8. und 9. November 1923 in München, die zwar mit einer blutigen Niederschlagung der Bewegung und der Entfesselung des Führers und seiner Getreuen endeten, die aber doch schließlich zum Sieg führten sollten. Zum zweiten Male in der deutschen Geschichte war ein 9. November zum Tage tiefer nationaler Erniedrigung geworden. Dem 9. November 1918, an dem Landesverräter und Meuterer alle Opfer und Siege der deutschen Heer des Weltkrieges schmählich zunichte machten, folgte 5 Jahre später der zweite 9. November, an dem Deutsche gegen Deutsche am Odeonsplatz in München, einander gegenüberstanden, und die Freiheitsbewegung Adolf Hitlers blutig niedergeworfen wurde. Wenn wir uns heute dieser dunkleren Tage im Leben der Nation erinnern, dürfen wir mit aufrechtem Stolz bekennen, daß gerade die Schmach dieser Ereignisse es war, die den deutschen Menschen nicht ruhen ließ, das Schicksal der deutschen Nation zu wenden. So sind die Untertanen, die in den arauen Novembertagen nutzlos gebrachten schienen, doch nicht sinnlos geblieben. Aus dem Opfer der Helden des Weltkrieges und der Toten vom Odeonsplatz entstieg der Nation die reinigende Kraft zur Befreiung. Hier liegen die Wurzeln der großen Bewegung, die die Schande der Vergangenheit hinwegwusch und aus einem Volk, das zum Untergang reif, aus einem Staat, der bis in die Grundfesten ermüdet und krank schien eine Nation und ein Reich der Souveränität und der Ehre schuf. Das Vermächtnis der Gefallenen des Weltkrieges und der Toten vom 9. November ist erfüllt. Das Reich ist wieder ein Staat der Deutschen. Die Forderung der Gedenktafel in der Feldherrnhalle zu München trägt mit Recht die stolzen Worte: „Und ihr habt doch gesiegt!“

Der Jahrestag der nationalen Erhebung

Der Führer bei seinen alten Kämpfern im Bürgerbräukeller München, 9. November. Am 9. November 1923 setzte ein Pistolenschuß in die Decke des nun historisch gewordenen Saales im Bürgerbräukeller den akademischen Erörterungen ein jähes Ende, in denen der damalige Leiter der Geschichte des bayerischen Staates diese zur deutschen Freiheit zergliedernde, ohne das erlösende Wort, den Aufruf zur befreienden Tat zu finden. Andere Männer traten in dieser entscheidenden Stunde auf den Plan, Adolf Hitler und mit ihm die wenigen Getreuen Rudolf Heß und Hermann Goering, der oberste SA-Führer von 1923, die Befreiungstunde zu verkünden.

Wenige Stunden später, in jener verhängnisvollen Mittagsstunde des 9. November, war der erste Traum anbrechender deutscher Freiheit ausgeräumt. Unter den Augen des Systems sanken beste deutsche Männer vor der Feldherrnhalle nieder. Verrat und Feigheit boten dem Marich um die Freiheit nochmals Halt.

Aber die Saat ging dennoch auf: Aus dem Blute jener Helden, aus dem Blute der in den langen Jahren des Kampfes gefallenen Kämpfer entstand zehn Jahre später das Werk, für das sie ihr Leben gaben: das geeinte Reich unter seinem Führer und Kanzler Adolf Hitler.

Es ehrt die Bewegung und mit ihr die Nation, daß sie über dem Kampf des Alltags diejenigen nicht vergißt, deren Verdienst um Deutschland der Führer selbst in den Worten formte: „Und ihr habt doch gesiegt!“

Ernst und würdig ist auch in diesem Jahre der Schmach, den die historische Stätten der Bewegung als Stätten der Gedenkfeste erhalten haben.

Gibt der Feldherrnhalle, dem Schauplatz vom 9. November 1923 das Schwarz der Trauer der Bewegung die Note, so ist der historische Bürgerbräukeller, der heute wieder die alten Kämpfer um ihren Führer und Kanzler schart, gleichsam als Symbol des Sieges auf die Höhezeiten der Bewegung abgemalzt, die heute Deutschland führt.

Um 8.30 Uhr ist der riesige Saal bereits gefüllt, da sitzen sie ohne Unterschied des Ranges und der Stellung wieder nebeneinander, wie sie damals im Kampfe nebeneinander standen, alle im einfachen Braunkleid, ohne Ehrenzeichen, ohne Uniform. Stürmisch begrüßt werden bei ihrem Erscheinen Staatsminister Eber, der mit der Mitgliedsnummer 2 einer der ältesten Kämpfer ist und Reichsleiter Alfred Rosenberger.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches der 1. SS-Standardtruppe hält die Musikante des 9. November ihren Einzug. Ernstes Schweigen breitet sich über den weiten Raum als das heilige Zeichen, von Grittmann getragen, vorüberzieht und auf der Rednertribüne aufstellung findet kurz darauf betritt auch der Gauleiter des Traditionsreiches Staatsminister Adolf Wagner, und der stellvertretende Gauleiter, Otto Niepold, den Saal, von den Versammelten mit dem deutschen Gruß begrüßt. Lebhafte Beifallsrufe empfangen auch Reichsminister Dr. Goebbels,

der bald darauf erscheint. 21.30 Uhr. Kanfarenlänge kündigen die Ankunft des Führers und Kanzlers

an, der, geleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Heß

unter den Klängen des Badenweiller Marsches in den Saal schreitet. Immer wieder erneuern sich die Beifallsrufe, die der Führer umjubeln.

Eine Verfügung des Führers

München, 9. Nov. Die NSDAP gibt folgende Verfügung des Führers bekannt:

Unsere Toten haben für die Bewegung das größte Opfer gebracht. Sie haben im Dienste der nationalsozialistischen Idee und für die Eroberung des Staates ihr Leben hingegen.

Ihr Andenken zu ehren und ihren Hinterbliebenen den Dank der Bewegung in sichtbarer Form abzusatten, ist eine Ehrenaufgabe für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Ich bestimme daher unter dem 9. November 1934, dem 11. Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung in München und des großen Opfers unserer ersten Blutzeugen:

1. Aus den Mitteln der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wird jährlich ein Betrag von einer halben Million für die unmittelbaren Angehörigen unserer Gefallenen zur Verfügung gestellt.

2. Die Verteilung dieses Betrages erfolgt je nach Lage der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der betroffenen Familie.

3. Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsleiter der NSDAP.

München, den 9. November 1934.

gez.: Adolf Hitler.

Hilferuf der Saar.

Die saarländische Wirtschaft fordert Deffnung der Zollgrenze nach Deutschland. Eine Denkschrift an den Völkerverbund.

Saarbrücken, 9. Nov. Die Handelskammer des Saargebietes, der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen, der Schutzverein für Handel und Gewerbe, die Gewerkschaften zu Saarbrücken und der Gewerkschaftsbund des Saargebietes

haben eine gemeinsame große Denkschrift an den Völkerverbund und an den Völkerverbund gerichtet, in der eine grundlegende Forderung der saarländischen Wirtschaft in der Denkschrift an den Völkerverbund, vor allem eine sofortige Deffnung der saarländisch-deutschen Zollgrenze gefordert wird.

Die Denkschrift weist zunächst auf die enge Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit der Saarwirtschaft hin und betont, daß Deutschland der Hauptabnehmer der Fertigzeugnisse des Saargebietes ist, von denen 60 v. H. ins Reich abgeführt werden. Dagegen fließe der Absatz dieser Erzeugnisse nach Frankreich von Tag zu Tag, womit die Aufnahmefähigkeit des französischen Marktes durch die Krise in Frankreich zurückgeht als auch besonders deshalb, weil die französischen Käufer saarländische Erzeugnisse bevorzugt kaufen. Ueber 150 Millionen Franken, die der Saarwirtschaft aus Lieferungen nach dem übrigen Deutschland zu fließen, seien zudem eingefroren und es bestehe, wenn die Clearingbestimmungen nicht verändert würden, keinerlei Aussicht, daß in absehbarer Zeit die dadurch entstandenen Rüdte ausgefüllt werde. Dazu komme, daß die französische Wirtschaftskrise mit Bestimmtheit darauf rechnet, daß die Abfuhr des 13. Januar 1935 die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland zur unmittelbaren Folge haben werde. Sie erklärten, sie müßten dafür sorgen, daß sich am 13. Januar 1935 keine französischen Guthaben mehr in Saargebiet befänden. Es sei ausgeschlossen, daß die Saarwirtschaft, die den Entzug der im Clearing eingefrorenen Gelder durch allerlei Notbehelfe wenigstens durchgehalten habe, die durch diese Kreditverweigerung entstehende Kredit

Wilhelm Brückner, der Adjutant des Führers, zum Obergruppenführer befördert

München, 9. November. Der langjährige Adjutant des Führers, SA-Gruppenführer Brückner, wurde anlässlich der Wiederkehr des 9. November 1923 zum Obergruppenführer befördert.

Rasche Durchführung von Strafverfahren

Berlin, 9. November. Der Einbrecher Heinrich, der in Dessau am 29. Oktober 1934 den Kriminalassistenten Müller niederschlug und schwer verletzte, ist auf die am 31. Oktober 1934 erhobene Anklage hin vom Sondergericht in Halle am 2. November 1934 rechtskräftig zum Tode verurteilt worden.

Damit ist die Tat bereits nach vier Tagen gelichtet worden. Der Fall zeigt erneut, mit welcher Beschleunigung die Strafverfolgungsbehörden im neuen Staat arbeiten.

Standkonzert des Musikzuges der Leibstandarte vor der Feldherrnhalle

München, 9. November. Die Veranstaltungen anlässlich der 11. Wiederkehr des denkwürdigen 9. November 1923 nahmen am Donnerstag mittag mit einem Standkonzert des Musikzuges der Leibstandarte „Adolf Hitler“, Berlin, an der Feldherrnhalle ihren Anfang. Trotz des unerfreulichen Herbstwetters hatten sich Tausende zu dem Konzert eingefunden. Auch der Reichsführer der SS, Himmler, und der Führer der Leibstandarte, Obergruppenführer Dietrich, wohnten mit mehreren Oberführern und Standartenführern der SS dem Konzert bei. Die Darbietungen der Kapelle unter der Leitung des Musikführers Müller-John waren ein Genuss außerordentlichster Art. Die vielstimmigen Zuhörerchor bestanden ihre hohe Befriedigung wiederholt mit lebhaften Beifallsrunden.

Knox berichtet dem Dreierauschuh in Rom

Rom, 9. November. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Dreierauschuh für die Saarabstimmung am Donnerstag vormittag unter Vorsitz Baron Aloisius seine Arbeiten in Rom fortgesetzt. Der Präsident der Regierungskommission Knox berichtete dem Ausschuh über die allgemeine Lage im Saargebiet. Knox erklärte, daß bisher die öffentliche Ordnung nicht gefährdet worden sei. Immerhin habe sich die Regierungskommission, auf ihre Vollmacht gestützt, aktiv mit der Vertiefung der Volkszeit beschäftigt. Andererseits lenkte Knox die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf die wirtschaftliche Lage, die wegen der Schwierigkeiten heftig sei, denen die Wirtschaftskrise am Vorabend der Abstimmung bei der Erlangung der üblichen kurzfristigen Kredite begegnete.

Doumergue zurückgetreten.

Flandin mit der Neubildung des Kabinetts betraut. — Laval hatte vorher abgelehnt, er will weiter Außenminister sein.

Paris, 9. Nov. Das Kabinett Doumergue ist gestern am 12.30 Uhr MGZ zurückgetreten, nachdem die radikalsozialistischen Regierungsmitglieder dem Ministerpräsidenten vorher ihren Rücktritt wegen der Meinungsverschiedenheiten über die Staatsreform mitgeteilt hatten. Staatspräsident Lebrun beauftragte darauf den bisherigen Außenminister Laval mit der Regierungsbildung, der jedoch ablehnte. Der Staatspräsident wandte sich dann sofort an den bisherigen Minister für öffentliche Arbeiten, Flandin, der nach kurzer Bedenkzeit den Auftrag annahm.

Nach einer ereignisreichen Zeitspanne von neun Monaten ist also das unter tragischen Umständen gebildete Kabinett der sogenannten nationalen Einigung wieder von der politischen Bühne Frankreichs abgetreten. Die Hoffnungen, die auf das Kabinett Doumergue gesetzt wurden, haben sich nur zu einem geringen Teil erfüllt.

Auch Doumergue hat es nicht vermocht, Frankreich aus der Systemkrise hinauszuführen.

um die es sich letzten Endes handelt. Immer wieder konnte der fast unvermeidlich scheinende Bruch verhindert werden. Da aber nicht so sehr staatspolitische Gründe als außenpolitische Versärfungen zur Ueberbrückung der Gegensätze dienen, konnte auf die Dauer von den widerstrebenden Richtungen, die sich einen vorübergehenden Waffenstillstand zugesagt hatten, keine gemeinsame Aufbauarbeit geleistet werden.

Das Schicksal des Bürgerfriedens war eigentlich schon im Sommer entschieden.

Von da ab handelt es sich mehr oder weniger um ein ta-

stisches Ausweichen vor der Verantwortung für einen Bruch. Keiner der Beteiligten wollte die Verantwortung für das Scheitern der nationalen Einigung vor der leicht erregbaren öffentlichen Meinung tragen. So wurde der Ball zwischen der Regierung und den parlamentarischen Parteien hin- und hergeworfen. Der Zusammenstoß zwischen Staatsminister

In wenigen Worten

Berlin: Die Geheime Staatspolizei hat über den Reichsbankrat Köppen, dessen unsoziales Verhalten gegenüber einem notleidenden Mieter die Empörung seiner Volksgenossen erregt hatte, und der am Montag dieser Woche bereits festgenommen wurde, die Schutzhaft verhängt.

Berlin: Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König von Siem zu seinem heutigen Geburtstag keine aufrichtigsten Glückwünsche telegraphisch überbringt.

London: Der Beauftragte des Führers für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, ist in London eingetroffen. Wie verlautet, handelt es sich um einen privaten Besuch von Ribbentrop, der einen Teil seiner Ferien auf Einladung von Freunden in Schottland verbringen wird.

Rom: Der Saarkommissar Gauleiter Bürckel sowie die mit ihm in Rom weilenden Vertreter aus dem Saargebiet haben am Donnerstag morgen Rom im Flugzeug wieder verlassen.

Rom: In Mittel- und Süditalien haben schwere Herbstunwetter große Schäden angerichtet und u. a. Erdrutsche, Überschwemmungen und Brückeneinstürze herbeigeführt.

Tardieu und dem damaligen Fraktionsführer der Radikalsozialisten Chaumonts isten bereits zu einer Kabinettstrik führen zu sollen. Doumergue brachte zwischen Herriot und Tardieu im Rahmen des Kabinetts einen Ausgleich zustande und die weitere Behandlung der grundsätzlichen Seite dieser Angelegenheit wurde dem radikalsozialistischen Landespartei überlassen. In Nantes verlegten die Radikalsozialisten die Entscheidung jedoch wieder in den Kreis der ausführenden Gewalt zurück, indem sie Herriot Vollmachten zu Verhandlungen mit Doumergue erteilten. Der Ministerrat zog sich auf neue eine Entscheidung, indem er den radikalsozialistischen Kabinettmitgliedern die Möglichkeit ließ von ihrer Fraktion eine endgültige Stellungnahme zu erbitten. Die Fraktion gab den Ball wieder zurück, indem sie dem Wesen nach unnahgiebig, der Form nach verbindlich Staatsminister Herriot zu einem letzten Verhandlungsversuch mit Doumergue ermächtigte. Immer enger wurde die gegenseitige Spielrenge. Jetzt gab es nur noch die Wahl zwischen dem Austritt der radikalsozialistischen Kabinettmitglieder, der einen Rücktritt des gesamten Kabinetts zur Folge haben würde, oder einen Sturz der Regierung in der Kammer. Doumergue hat das letztere vorgezogen.

Der bisherige Außenminister Laval, der, wie gemeldet den Auftrag des Präsidenten der Republik, Lebrun, die Regierungsbildung zu übernehmen, abgelehnt hat, gab nach Verlassen des Elysées folgende Erklärung ab: „Ich bin füglich beauftragt worden, die Außenpolitik des Burgtriedens zu leiten. Das ist eine wichtige Aufgabe, der ich mich gewidmet habe. Sie erfordert volle Hingabe und schließt alle anderen Absichten aus. Ich habe dem Präsidenten der Republik für das Angebot gedankt, habe aber bedauert, es ablehnen zu müssen.“ Diese Redewendung würde also bedeuten.

Das Laval auch im neuen Kabinett die Außenpolitik zu leiten wünscht!

Es verlautet, daß der Präsident der Republik auch der Kammerpräsidenten Bouisson gefragt habe, ob er die Regierungsbildung übernehmen würde, von diesem aber ebenfalls eine Abfuhr erhalten habe.

Der Präsident der Republik empfing darauf den bisherigen Minister für öffentliche Arbeiten, Flandin, der nach einer kurzen Bedenkzeit, wie berichtet, den Auftrag annahm.

Ein Aufruf Doumergues

Paris, 9. November. Ministerpräsident Doumergue hat an das französische Volk folgenden Aufruf gerichtet: „Ich bin gezwungen, mein Amt niederzulegen. Ich bitte alle meine Mitbürger, die Ruhe zu bewahren. Sie ist notwendig, um die augenblicklichen Schwierigkeiten im Interesse der Sicherheit und des Vaterlandes zu lösen.“

Pierre Etienne Flandin

Paris, 9. Nov. Der von Staatspräsident Lebrun mit der Regierungsbildung beauftragte bisherige Minister für öffentliche Arbeiten im Kabinett Doumergue Pierre Etienne Flandin ist im April 1889 in Paris geboren. Als Doktor der Rechtswissenschaften und Inhaber des Diploms der Hochschule für Politik wurde er im Jahre 1914 vom Departement Seine in die Kammer gewählt, wo er mit seiner 20. Jahren der jüngste Abgeordnete war. Den Weltkrieg machte Flandin als Flieger mit. Im Jahre 1917 wurde er dem Unterstaatssekretariat für Luftfahrt zugeteilt und gehörte als französischer Vertreter dem Unterstaatssekretariat für Luftrecht auf der Friedenskonferenz an. Als Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium gehörte Flandin dem Kabinett Millerand (1920) und Leger (1920-21) an. Später war er Handelsminister im Kabinett Francois-Marsal (1924) und in den beiden ersten Regierungen Tardieus (1929 bis 1930). In den beiden Kabinetten Laval (1931-32) und in dem dritten Kabinett Tardieu (1932) leitete Flandin das Finanzministerium. Als Finanzminister trat er gegen das Hoover-Memorandum auf und zeigte sich in den Reparationsfragen sehr wenig nachgiebig. Im Jahre 1933 mußte er in der Kammer schweren Angriffen der Linksparteien wegen der Vorgänge bei der französischen Luftfahrtgesellschaft Aero Postale handhaben. Im Februar 1934 wurde Flandin als Minister für öffentliche Arbeiten in das Kabinett der nationalen Einigung berufen.

In der Kammer gehört Flandin der Gruppe der Republikanischen Linken, einer Gruppe der Mitte, an. Ferner ist er Präsident der demokratischen Allianz, einem überparteilichen politischen Verbande, dem Vertreter mehrerer Gruppen der Mitte und der gemäßigten Rechten angehören.

Flandin zuverlässig

Flandin hatte nach seiner offiziellen Beauftragung eine längere Unterredung mit dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten Doumergue, und ließ sich von diesem über den Stand der augenblicklichen Politik unterrichten. Nach dieser Beireue begann Flandin die Fühlungnahme mit den für das neue Kabinett in Frage kommenden Persönlichkeiten aufzunehmen. Tardieu lehnte mit der Begründung ab, daß er nur mit Doumergue gehen würde. Als Nachfolger Gene-

ral Betains wird General Gamelin genannt. Weiter soll bereits feststehen, daß Laval tatsächlich weiter Außenminister bleibt. Flandin sprach sich sehr zuversichtlich aus.

Japan trifft Vorsorge.

Ausbau der chemischen Industrie. — Sicherstellung des Erdöls.

Schanghai, 9. Nov. Die „China Times“ bringt einen Artikel über den Ausbau der japanischen chemischen Industrie. Aufgrund der Denkschrift des japanischen Kriegsministeriums über die

Mobilisierung der japanischen Industrie im Kriegsfalle seien im Jahre 1933 190 Millionen Yen in der chemischen Industrie investiert worden,

darunter 108 Millionen, die von verschiedenen Banken zu Verfügung gestellt wurden für den Ausbau derjenigen Zweige der chemischen Industrie, die bisher vom Ausland abhängig waren. In der ersten Hälfte des Jahres 1933 betrug die Einfuhr chemischer Produkte nach Japan 41 Millionen Yen, was im Vergleich mit 1933 eine Zunahme um 80 v. H. bedeutet. Das Blatt erklärt weiter, in letzter Zeit hätten die japanischen Militär- und Wirtschaftsbehörden

weitere Maßnahmen für die Schaffung einer starken chemischen Industrie für Kriegszwecke in Korea getroffen. Es solle eine besondere Gesellschaft ins Leben gerufen werden, die die Aufgabe habe, die japanische Armee mit chemischen Erzeugnissen zu versorgen. Der Ausbau der chemischen Industrie erfordere weitere Kredite, die die japanische Regierung aus einem besonderen Fonds zur Verfügung stellt. Im Jahre 1935, sagt das Blatt, werde die japanische chemische Industrie so weit sein, daß sie chemische Produkte für Kriegszwecke an andere Armeen liefern könne.

Auf einen zweiten Schritt Amerikas und Englands in der Erdölmonopolfrage hat Japan in einer Note geantwortet, in der festgestellt wird, daß die japanische Regierung mit der Einführung des mandchurischen Erdölmonopols nicht das geringste zu tun habe und eine Entscheidung nur der mandchurischen Regierung zustehe. Demgegenüber erklärte der Vorsitzende der „Mandchukuo Oil Co.“, Chasi moto,

daß die japanische Erdölversorgung immer eine schwache Stelle in der japanischen Wirtschaft gewesen sei.

Japan habe nur 275 000 Tonnen Erdöl jährlich erzeugen können, während der Erdölbedarf Japans im Jahre 1933 rund 2 375 000 Tonnen betragen habe. Deshalb sei es notwendig, Maßnahmen zur Sicherung der Erdölversorgung Japans zu treffen. Die japanische Regierung werde dabei nach dem englischen Verfahren des Admirals Fisher verfahren und für den Fall besonderer Ereignisse Erdölvorräte in besonderen, riesigen Behältern ansammeln. Die japanische Regierung habe füglich auf einer Beratung, an der Vertreter des Finanzministeriums, des Wirtschaftsministeriums und des Kriegsministeriums teilnahmen, folgende Maßnahmen beschlossen:

1. Alle Maßlichkeiten zur Erzeugung von Erdöl in Japan und Mandchukuo auszunutzen;
2. eine Benzolindustrie zu schaffen;
3. größte Sparsamkeit im Verbrauch von Erdölprodukten für industrielle Zwecke anzuordnen.

Chasimoto betonte, daß die Einführung des Erdölmonopols in Mandchukuo sich auch auf die Erdölpolitik Japans auswirken müsse, da beide Länder auf diesem Gebiet gemeinsame Interessen besitzen.

Anschlag auf Marschall Tschiangkaiſchek

Tokio, 9. November. Wie die Telegraphenagentur Schimbun-Rengo mittelt, ist auf Marschall Tschiangkaiſchek, der sich in einem Sonderzug auf der Fahrt nach Peiping befand, ein mit dem japanischen Gesandten Ariogchi zu verhandeln, ein Anschlag verübt worden. Als der Sonderzug die Station Erzumenai passierte wurde eine Bombe detoniert, die den letzten Wagen traf. Zwei Beamte aus der Begleitung des Marschalls wurden getötet vier verletzt. Marschall Tschiangkaiſchek und seine nächsten Mitarbeiter blieben unverletzt. Sie haben später ohne den zerstörten Wagen die Reise nach Peiping fortgesetzt, wo die Konferenz am Freitag stattfindet.

Einer weiteren Meldung zufolge sind zwei Personen verhaftet worden. Die Agentur Schimbun-Rengo teilt mit, daß die chinesische Zensur die Veröffentlichung aller Nachrichten über den Anschlag verhindert habe.

Roosevelts Wahlſieg

Newyork, 9. November. Die Leitartikel der republikanischen Presse geben zu, daß in den nächsten zwei Jahren kein nennenswerter Opposition im Senat und im Repräsentantenhaus vorhanden sein wird. Die führenden demokratischen Zeitungen haben die große Verantwortung hervor, die der Wahlsieg der Demokraten dem Präsidenten übertragen habe. Die „Los Angeles Times“ bezeichnet das Wahlergebnis von

Das „Echo de Paris“ berichtet, daß die Regierung verstärkte Sicherheitsmaßnahmen getroffen habe, um jeder möglichen Unruhe begegnen zu können.

Kalifornien als einen Rückzug von Moskau, Einlaire Niederlage sei ein Schlag für den Radikalismus im ganzen Lande. Von diesem Niederwurf werde sich der Radikalismus nicht so bald erholen.

Nach den am frühen Morgen amerikanischer Zeit vorliegenden Ergebnissen erhielten im Repräsentantenhaus die Demokraten 317 Sitze, die Republikaner 102 Sitze, die Fortschrittler 7 Sitze und die Landarbeiter 3 Sitze.

Für den Senat erwarten die Demokraten 60 Sitze gegen über 25 Republikanern.

Dies würde die demokratische Mehrheit bis zum Jahre 1940 sichern, und zwar selbst dann, wenn die Republikaner im Jahre 1936 einen Wahlsieg erringen.

In einer Neutermeldung aus Newyork heißt es, politische Beobachter glaubten nicht, daß der überwältigende Sieg der demokratischen Partei den Präsidenten Roosevelt veranlassen werde, sich mehr nach links zu orientieren. Man nehme vielmehr an, daß er nach wie vor einen mittleren Kurs steuern werde. Die Stimmung in Wallstreet, die als Barometer des allgemeinen Eindrucks des Wahlergebnisses betrachtet werden könne, sei unerschüttert geblieben.

Bildersturm in Mexiko

Mexiko, 9. November. Wie die Zeitung „La Prensa“ aus Merida meldet, hat der Landeshauptdirektor von Yucatan im Staat Campeche zwanzig Heiligenbilder, die von der Polizei bei Privatpersonen beschlagnahmt worden waren, verbrennen lassen. Ferner hat die Gerichtspolizei in Merida sämtliche Kirchen geschlossen und den Erzbischof von Yucatan aufgefordert, Mexiko zu verlassen. Der Gouverneur des Staates Chihuahua hat die Schließung sämtlicher Privatschulen angeordnet.

„La Prensa“ meldet weiter aus Aguas Calientes, die Polizei habe dort eine Verhörung gegen die Staatsregierung aufgedeckt. Mehrere Personen seien verhaftet, eine größere Anzahl von Waffen beschlagnahmt worden.

Einen geradezu phantastischen Antrag haben mehrere Lehrer aus Matamoros im Staate Tamaulipas der Kammer vorgelegt. Die Lehrer fordern die Erziehung sämtlicher Erzbischöfe, Bischöfe und Priester, weil sie Vaterlandsverräter seien, dem Papst unterstünden und somit als Ausländer gewertet werden müßten; sie seien ferner Feinde der Regierung und ein Hindernis für den Fortschritt des mexikanischen Proletariats. Dieser Antrag wurde von der Kammer mit homerischem Gelächter angenommen und den Ausschüssen überwiesen, wo er wahrscheinlich ad acta gelegt werden wird.

Machado schwer vergiftet

London, 9. November. Dem „Newyork Mirror“ zufolge ist, wie Neuter aus Newyork meldet, der frühere Präsident von Cuba, Machado, in einem Dorf in der Nähe von Santo Domingo infolge einer Vergiftung auf dem Tod erkrankt. Nach einer ergänzenden Meldung des Verleitetatters des „Daily Telegraph“ aus Newyork sollen alle Speisen Machados auf Anordnung einer cubanischen Geheimgesellschaft durch einen cubanischen Koch vergiftet worden sein.

Woldemaras vor Gericht

Kowno, 9. November. Vor der Appellationskammer in Kowno fand am Donnerstag der Prozeß gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Woldemaras statt, der im Zusammenhang mit dem Militärputsch am 7. Juni vom Feldgericht zu zwölf Jahren schweren Ketters verurteilt worden ist.

Woldemaras erklärte zu Beginn der Verhandlung auf Befragen, daß er keine der Prozeßordnung gemäße Anklageschrift erhalten habe.

Der Vorsitzende entzog Woldemaras, der daran längere Ausführungen knüpfte, das Wort und verlas eine Anordnung des Justizministers, wonach der Prozeß unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden habe.

Matuschka im Verhör

Schilderung des Anschlages bei Jüterbog.

Budapest, 8. Nov. Im Prozeß gegen den Eisenbahnattentäter Matuschka wurde am Mittwoch der Anschlag bei Jüterbog behandelt. Matuschka zog wie immer „Geist Leo“ heran. Am 5. August 1931 sei er nach Berlin abgereist, jedoch in Belgien ausgehtiegen. Dort habe ihn „Leo“ erwartet, der am nächsten Tag mit ihm zusammen nach Berlin gefahren sei. Es habe ihn das Gefühl beherrscht, daß er „Leo“ nicht ausweichen könne. In Berlin habe er in einem Ge-

Der Kampf um Eve.

29)

Wenn sie jetzt zum Vater hinuntersteilen könnte sich an ihn pressen, sich ausweinen bei ihm und sich streicheln lassen von ihm! Vielleicht hätte sie ihre Sehnsucht bei schwermütig, vielleicht hätte sie wieder lachen können! Aber sie durfte ihm das Herz nicht schwer machen, sie wollte ihn nicht alle Hoffnung auf eine bessere Zukunft rauben. Sie presste die geballten Hände gegen ihre Schläfen und biß die Zähne zusammen. Sie wollte ausharren, sie mußte es ertragen.

Es stand schlummer um das Schloß Schwerte, als ihr Vater hatte verlaunten lassen. Sie wußte es jetzt. Vor ein paar Tagen hatte sie zufällig — sie hatte auf des Vaters Schreibtisch ein Buch gesucht — eine Aufstellung der in der nächsten Zeit fälligen Wechsel und Zahlungen in die Hand bekommen. Es waren erschreckend hohe Summen, und hinter den meisten Zahlenspalten standen Fragezeichen, große rote Fragezeichen, die der Fürst dahintergemacht hatte. Sie wollte warten. In ihrem Herzen glomm eine winzige Hoffnung, daß irgendwelche Ereignisse ihr Leben, ihre Zukunft in eine andere Bahn lenken würden.

Warum sollte gerade dieser Brithon ihres Vaters Mädel kaufen? Waren die Fürsten tatsächlich nicht so viel wert, daß auch andere als Käufer in Frage kamen? War man denn auf diesen Mann Brithon angewiesen, auf Gnade und Barmherzigkeit? Erst jetzt in dieser Stunde kamen ihr diese Gedanken. Ihr Bangen vor einer liebeleeren Zukunft hatte sie darauf gebracht.

„Ob Papa, beeinflusst durch diesen Brithon, zu schwarz sieht und wirklich glaubt, Sein oder Nichtsein hänge nur von dem Wohlwollen des Amerikaners ab?“ überlegte sie. Wenn sie nur einen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage des Schlosses Schwerte hätte! Sie bereute jetzt, sich nie darum gekümmert zu haben. Vielleicht hätte sie dann ihrem Vater raten können. Ein Gedanke durchzuckte sie, und die Hoffnung in ihrem Herzen wuchs: Wenn sie auf eigene Faust einen anderen Käufer fand, der es nur auf die Wälder absehen und, nicht mit einem Sprößling gesegnet, auch noch sie als Brautgabe verlangen würde? So sehr sie auch das Finden dieses Ausweges entzückt hatte, war sie doch im nächsten

Augenblick schon noch hoffnungsloser gestimmt. Wer in aller Welt würde ihr helfen, dieses Unternehmen auszuführen? Sie wußte ja kaum, welche Kreise dafür in Betracht kamen, sie hatte ja keine Ahnung über die Größe und den Wert der Wälder. Sie war ja ein so unwissendes, dummes, kleines Mädchen!

Ihre Hilflosigkeit zwang Tränen aus ihren Augen, die sie mit aller Gewalt zurückdrängen versuchte.

„Als ob das Geplärre hülfel!“ spöttelte sie über sich selbst und dachte dann nach, an wen sie sich wohl wenden könnte. Da war der Domänenrat, der die Forsten verwaltete.

Er kam nicht in Frage. Er hatte für die Prinzess nicht viel übrig, das wußte Eve. Er würde sie an ihren erlauchtesten Herrn Papa verweisen und es bestimmt nicht unterlassen, dem Fürsten von dem Umratfragen Eves Mitteilung zu machen.

Und der Förster? Nun, er war wohl ein aufrichtiger Diener seines Herrn und ein tüchtiger und weidgerechter Jäger, doch die Weisheit hatte er nicht mit Löffeln gegessen. Eve kramte unwillig mit dem Fuße auf. Die Tränen hatte sie schon wieder vergessen. Hier in diesem weltabgeschiedenen Nest schien überhaupt niemand zu sein, dem sie sich anvertrauen konnte, wenn nicht — Prinzess Eve stieß einen Pfiff aus, leise zwar, doch so, wie ein Gassenjunge pfeift, wenn sein Hirnchen eine geniale Idee durchzuckt.

Der Doktor Gläser! Das war ein Mann, zu dem sie Vertrauen hatte, und der etwas mehr in der Welt herumgekommen war als die ganzen Spielbürger zusammengenommen. Ihn wollte sie fragen. Er würde schon helfen. Beseligt von diesem Einfall tänzelte sie im Zimmer umher und begann sich umzuziehen. Plötzlich hielt sie inne, legte ihr Stirnchen in Denkerfalten und nagte an ihrer Unterlippe.

Morgen werde ich den Doktor fragen können, dachte sie. Morgen, wenn er seine Visite bei Papa macht! Morgen um zehn Uhr. Bis dahin sind das noch — Sie zählte an ihren Fingern ab. Jetzt ist es elf! Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, zehn, elf Stunden! Oh! So lange halte ich das nicht aus!

Nach Minuten hatte sie einen Plan! Sie ging ans Telefon, das auf ihrem Schreibtisch stand, und verlangte Doktor Gläser's Nummer. Eine weibliche, etwas belegt Stimme meldete sich.

„Der Doktor ist nicht da?“ fragte Eve enttäuscht. Er handelt sich um einen ernsten Fall. Ich muß ihn unbedingt erreichen! — So? — Ja, dann will ich dort mein Heil ver suchen!“ Eve hängte ab. Im „Goldenen Löwen“ sei der Doktor, hatte ihr die Haushälterin gesagt.

Ob sie dort anklingelte? Vielleicht war es rücksichtslos ja, aber, sie war doch krank, nicht wahr? Sie brauchte doch seine Hilfe. Und Hilfe bringen, war doch schließlich sein Beruf.

Sie hatte den Hörer schon abgenommen und verlangte das „Goldene Lamm“!

„Kann ich den Doktor Gläser sprechen?“ fragte sie.

„Wer ihn zu sprechen wünscht?“

„Aber das ist doch — Beileben Sie sich doch, es ist ein ernster Fall!“

Man wollte den Doktor herbeiholen. Nach ein paar Minuten tönte seine Stimme aus dem Apparat. „Hier ist Doktor Gläser!“

„Hier ist das Schloß! Erschrecken Sie nicht, Herr Doktor, meinem Vater geht es gut. Er schläft schon. Aber ich brauche Ihre Hilfe. Wir ist so gottschämmerlich zumute.“

„Wohl zu hastig gegessen, Prinzesschen?“ spöttelte der Doktor.

„Nein, nicht den Magen! — Doch, können Sie sich nicht auf eine Viertelstunde bei Ihren Freunden entschuldigen? Ich —“

Der Doktor war selbstverständlich sofort bereit.

„Aber der Besuch gilt nur mir. Sie dürfen Papa nicht sagen. Er regt sich unnötig auf. Etemann wird Sie er warten und zu mir führen. Also, auf Wiedersehen, Herr Doktor!“

„Ich bin sofort dort, Prinzess!“

Doktor Gläser hängte ab. Er war es ja gewohnt, aus behaglicher Ruhe, ja, manches Mal aus wohlverdientem Schlaf zu irgendeinem Patienten gerufen zu werden, und so überraschte es auch seine Freunde, mit denen er an Stammtisch saß, wenig, daß er sie für eine Viertelstunde verlassen mußte.

Er schlüpfte schnell in seinen Mantel und hatte in wenigen Minuten das Schloß erreicht.

Der alte Edmann empfing ihn mit besorgter Miene.

schäft in der Friedrichstraße die für den Anschlag notwendigen Patronen, Geräte und Röhren gekauft unter der Angabe, daß er trischer Offizier sei und das Material für seine Villa in Potsdam benötige.

Der Präsident machte Matuschka darauf aufmerksam, daß er die beiden Verkäuferinnen beim Einkauf zum Tanz aufgefordert habe. Matuschka erwiderte, es sei ihm peinlich dem hohen Gerichtshof mitteilen zu müssen, daß er selber nicht tanzen könne, worauf der Präsident ihm schroff zu verstehen gab, daß er mit der Aufforderung zum Tanz wohl einen anderen Antrag gemeint hätte.

Bei Jüterbog, so sagte Matuschka weiter, habe er die notwendigen Vorrichtungen für die Sprengung der Gleise vorgenommen und in einem kleinen Kfz Wald Zigaretten geräuchert um das Herannahen des Schnellzuges abzuwarten. Bei dem Anschlag hat Matuschka, wie der Präsident mitteilte, drei Silberramm Patronen in zwei Eisenröhren verwendet. Gleich nach der Explosion habe er die elektrische Zündung abgestellt u. sei über die Gleise geküchelt. Matuschka sagte weiter, er habe sich darauf ein Exemplar des „Angriff“ gekauft das Blatt mit Heißbügeln an einer Telegraphenstange befestigt und darauf die Worte geschrieben: „Sieg, tentat. Revolution!“

Aus weiteren Ausführungen des Präsidenten ging klar hervor, daß die Staatsanwaltschaft ihre Beweisführung bei den Strafanträgen darauf bauen werde, daß Matuschka die Anschläge nur unterommen habe, um nachher Klamm für seine verschiedenen „eisenbahntechnischen Erfindungen“ zu machen und damit Geld verdienen zu können.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde Matuschka die ihm am Dienstag auferlegte Strafe von drei Tagen Dunkelarrest erlassen, die er für eine außerordentlich freche Bemerkung erhalten hatte. Im Verhör hatte Matuschka plötzlich erklärt, es gäbe nicht fünf sondern sechs Leos, die sechs Leos bei der Befragung des Strafenrats, Dr. Barady, in Matuschka sich nachträglich persönlich beim Befragten entschuldigte, wurde ihm die Strafe erlassen.

Das Verhör wandte sich darauf dem Hauptattendanten bei Via-Torbagg zu. Matuschka gab an, sich in Wien 83 Extra Sprengkörper und 12 Patronen beschafft zu haben. Auf die Frage, warum er gerade Ungarn für den Anschlag ausgewählt habe, sagte Matuschka, er habe grundsätzlich jeden Anschlag in einem anderen Lande ausführen wollen. Ursprünglich habe er die Sprengung der großen Eisenbahnbrücke in Neupest geplant. Aus Wien habe er einen 130 Meter langen Draht mitgebracht, den er sich um den Körper gewickelt habe, um der Hölle zu erwidern. Das Extra hat er in der Mantelstraße gekauft. Während der Fahrt habe sich der „Geist Leo“ zu ihm in das Auto gestellt. In Budapest habe er zuerst verwehrt, im Nachhinein der Eisenbahner Propaganda für seine kommunistische Sekte zu machen. Die Vorbereitung u. für den Anschlag von Via-Torbagg hätten vom 3.-12. September gedauert.

Die Weiterverhandlung bezog sich hauptsächlich auf die Frage, ob Matuschka in Budapest mit kommunistischen Elementen zusammengetroffen sei. Der Präsident stellte fest, daß der ungarische Kommunist Darvas, der ihm tief vertraute, bei Matuschka war. Das recht verworrene Verhör nahm für Matuschka einen höchst ungünstigen Verlauf, so eine Reihe schwerer Fälschungen Matuschkas festgestellt wurden.

Wegen Preiswunders polizeilich geschlossen

Königsberg, 9. November. Nachdem durch Sachverständige festgestellt worden war, daß ein Tuchwarenhändler in Königsberg seine Stoffe zu wucherlichen Preisen den Volksgenossen zum Kauf angeboten hat, wurde das Geschäft am drei Tage polizeilich geschlossen.

Zuchthaus für Schädigung des Winterhilfswerks.

Wefermünde, 7. Nov. Die Große Strafkammer in Verden verurteilte am Dienstag im Amtsgericht Wefermünde gegen den ehemaligen Ortsgruppenamtsleiter der NSB, in Wefermünde, Hans Wellbrock, Wellbrock hat bei der Beschaffung von 600 Zentnern Kartoffeln für das Winterhilfswerk sich einen Vorteil von 60 Mark, also 10 Pfg. pro Zentner verschafft und darüber der Kreisleitung der NSB, eine gefälschte Quittung abgeliefert. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr, einem Monat Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe, ersatzweise fünf Tage Zuchthaus und zur Tragung der Verfahrenskosten.

Die Toten der deutschen Erhebung in Baden

Es starben im Kampfe um die deutsche Neugestaltung in Baden:

- 26. 2. 1923: Dr. Karl Winter in Hüllstein
- am 26. 5. 1928: Albert Leo Schlageter in Düsseldorf
- am 11. 1. 1925: Gustav Kammerer in Pöchlarn
- am 25. 4. 1925: Fritz Kröber in Durlach
- am 25. 5. 1931: Paul Willet in Lehr
- am 2. 2. 1933: Karl Gumann in Sinzheimer
- am 17. 3. 1933: Polizeihauptwachmeister Scheffhorn in Freiburg
- am 19. 3. 1933: Kriminalsekretär Weber in Freiburg

„Und Ihr habt doch geliebt!“

Rechtsberater der DNZ lagen

Die Bezirksleitung der DNZ hatte auf vergangenen Samstag und Sonntag die im Bezirk Südwestdeutschland ansässigen Rechtsberater nach Karlsruhe zusammengerufen. Die Tagung galt der Unterrichtung der Rechtsberater auf dem Gebiet der Sozialversicherung. Durchgeführt wurde die Schulung von H. Dr. Wichter vom Sozialamt der DNZ in Berlin. Aus seinen grundlegenden Ausführungen ging hervor, daß auch im Dritten Reich die Sozialversicherung sich auf das Bismarckwerk stützen wird. Das bedeutet Vermeidung einer zu weit gehenden Zentralisierung und bedeutet weiter, daß die Leistungen der Sozialversicherung keine Pension, sondern ein Existenzminimum darstellen sollen. Es ist das Bestreben des Dritten Reiches, der deutschen Sozialversicherung wieder ihre gesunde Grundlage zu geben und dem deutschen Arbeitsmenschen außerdem die Möglichkeit zu geben, sich aus eigener Kraft noch eine Lebensgrundlage für das Alter zu dieser Rente hinzuzuerwerben.

Der neue Freiburger Viehre-Bahnhof

Der neue Bahnhof Freiburg-Viehre ist nach den modernsten Grundrissen der Technik gebaut. Die Verlegung des Bahnhofs etwas außerhalb der Stadt war notwendig geworden, weil die bisherige Hölletalbahn neue Straßen der Stadt Freiburg kreuzte, was mit dem zunehmenden Verkehr in den letzten Jahren sich immer mehr als hinderlich herausstellte. Die Verlegung der neuen Bahnstrecke, die eine 1,8 km länger ist, als die alte Bahnlinie, machte den Bau zweier weiterer Tunnel erforderlich. Der erste Tunnel der 514 Meter lang ist, führt durch den Vorettoberg, der zweite, der eine Länge von 302 Metern aufweist, geht durch den Sternwald. Die Höhenunterschiede vom Freiburger Bahnhof bis zum Vorettoberg betragen etwa 22 Meter.

Der neue Bahnhof Viehre liegt inmitten einer herrlichen Landschaft. Das schöne große Stationsgebäude hebt sich wirkungsvoll von dem grünen Hintergrund des Sternwalds ab. Die Räume zeigen höchste Zweckmäßigkeit. Ein besonderes Gepräge erhält die Bahnhofswirtschaft in Form einer Schwarzwälder Bauernkuche, die mit Wildern — die einzelne Drie auf der Hölletalbahn darstellen — hübsch ausgemalt ist. Eine ganz besondere Neuheit für Freiburg ist die Schaffung einer Spezialrampe, mit deren Hilfe die ankommenden Güterwagen direkt auf eigens konstruierte Lastwagen gehoben und sofort ins Werk befördert werden können. Die umfangreichen Gleisanlagen des neuen Bahnhofs er-

Deutsche Gedenktage

Freitag, den 9. November 1934.

„Gegen den deutschen Arbeiter soll kein Staat gebildet werden; mit ihm soll er entziehen.“ Adolf Hitler.

Was geschah heute — — —

- 1925 In der Feldherrnhalle in München fanden 18 Nationalsozialisten den Heldentod.
- 1918 Ausrufung der Republik durch Ebert und Scheidemann
- 1914 Kapitänleutnant Helmuth v. Mücke erreicht nach der Zerstörung der „Emden“ mit seiner Mannschaft die Heimat.

torderten außer dem Stellwerk im Stationsgebäude ein zweites Stellwerk in Richtung Hölletal das nach dem modernsten Stand der Technik erbaut worden ist. Es handelt sich um das Einheitsstellwerk der Deutschen Reichsbahn. In interessant und sehr lehrreich sind dabei die großen Vorkehrungsmaßnahmen und Kontrollvorrichtungen gerade für die Weichenstellung.

Der ganze Streckenabschnitt zwischen Hauptbahnhof und Bahnhof Viehre ist zweigleisig ausgebaut und die Tunnelle sind im Hinblick auf die kommende Elektrifizierung bereits überhöht worden. Von dem Umfang der notwendigen Erdarbeiten kann man sich einen Begriff machen, wenn man weiß, daß rund 90000 cbm Erde bewegt werden mußten. Schöne breite Straßen, zum Teil noch im Ausbau begriffen führen zum neuen Bahnhof. Ein geräumiger Parkplatz für Automobile ist ebenfalls vorhanden. Der neue Viehre Bahnhof bildet eine Herde für Freiburg und besonders für den südlichen Stadtteil.

Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Großen Deutschen Luftschiffausstellung

Für den Besuch der Luftschiff-Ausstellung durch auswärtige Schüler, besteht die von den Schülern bekannte Fahrpreisermäßigung für Schul-Fahrten, die eine Ermäßigung von 50 Prozent vorweist. Darüber hinaus ist die Reichsbahndirektion Karlsruhe bereit, außerdem in einem Umkreis von 75 Kilometer von allen Bahnhöfen nach Karlsruhe noch am Mittwoch und Donnerstag, den 14. und 15. November, Sonntagsschulfahrten auszugeben. Für den Besuch durch Vereine, Gesellschaften usw. besteht die tarifmäßige Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten um zwar von 33 1/2 Prozent bei einer Teilnehmerzahl von 12 bis 50 Personen, von 40 Prozent bei Bezahlung für mindestens 50 Erwachsene. Bei Bezahlung für 20 bis 39 Erwachsene wird ein Teilnehmer, bei Bezahlung für 40 bis 99 Erwachsene ein zweiter Teilnehmer, und bei Bezahlung für je weitere 50 Erwachsene, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, noch ein weiterer Teilnehmer unentgeltlich befördert.

Die Gesellschaftsfahrten sind bei der Abgangsbahnstation bis zu 2 Stunden vor der Abfahrt schriftlich anzumelden.

Weitere Auskünfte über Fahrpreis, Fahrplan usw. geben die Abgangsstationen.

Die Sammler für das WGW sind ehrenamtliche Helfer!

Der Volksgenosse, der glaubt, daß die Helfer für das Winterhilfswerk sammeln und fassieren, um hierfür bezahlt zu werden, irrt sich. Die Sammler und Helfer für das Winterhilfswerk stellen sich unentgeltlich und selbstlos in die Kampfereihen gegen die Winternot. Ehrenamtlich und ohne Gewinn üben sie ihre oft nicht leichte Tätigkeit im Dienst für die Nächsten aus. Darum behandelt ihnen ihre Arbeit, selbst freudlich und zuvorkommend, auch wenn ihr Augenblick nicht in der Lage ist, etwas zu spenden oder zu geben. Wenn ihr aber spendet, so denkt hierbei daran, daß ihr euer Opfer nicht dem Sammler oder Helfer gebt, sondern euren armen Volksgenossen und Brüdern, für die der Sammler freiwillig Dienst tut.

Mitnahme von Schneeschuhen in die Personenwagenabteile

Reichsbahnamtlich wird mitgeteilt: Für den bevorstehenden Winterverkehr wird über das Mitnehmen von Schneeschuhen in die Personenwagenabteile folgendes angeordnet: 1. Das Mitnehmen der Schneeschuhe im Schlaf- und Liegewagen ist allgemein ausgeschlossen. 2. Zur Verbesserung der Unterbringung von Schneeschuhen werden in den Seitengängen der D-Zugwagen und in Vorräumen der neuen Güterwagen, die für den Winterverkehr hauptsächlich in Frage kommen, besondere Einrichtungen eingebaut werden. Bis dahin (näherer Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben) ist zunächst das Mitnehmen von Schneeschuhen in Abteile 1. und 2. Klasse der D- und Güterzüge nicht gestattet. 3. Zugelassen ist das Mitnehmen von Schneeschuhen nur in die Abteile 2. Klasse der Personenzüge und entsprechend den zur Zeit geltenden Tarifbestimmungen in die 3. Wagenklasse aller Züge.

Aus Nah und Fern.

Sinsheimer, den 9. November.

* **Flaggen auf Halbmaße.** Anlässlich des Reichstauertages für die Toten des Weltkriegs und der Toten der nationalsozialistischen Bewegung tragen die öffentlichen wie privaten Gebäulichkeiten unserer Stadt Trauerbeflaggung. Heute Abend um 8 Uhr findet auf dem Robert Wagner-Platz eine Totengedenkfeier statt, zu der gesamte Bevölkerung eingeladen wird.

* **Schülerkonzert im Löwenjag.** Anlässlich des Tages der Hausmusik. Am Sonntag, dem 18. Nov., nachmittags 3 Uhr, musizieren Walburg Emma Schick und Melanie Neal mit ihren Schülerinnen (Gesang und Klavier) im Löwenjag, um den Tag der Hausmusik auch in Sinsheim zu feiern. Es wird gezeigt werden, was junge Menschen, die Freude an der Musik haben, schon selber darin zu leisten imstande sind, und es soll Anregung gegeben werden, daß auch andere Volksgenossen niever ein tätiges Interesse an der Musik nehmen.

* **Bunter Abend der NSG „Kraft durch Freude“.** Am nächsten Montag Abend 20.30 Uhr findet hier im Stadtparksaal ein „Bunter Abend“ statt. Die Sängerin Edith Gemünder und die Solotänzerin Hildegard Edel, beide vom Karlsruher Staatstheater, werden auftreten. Das Trio Kastalinsky wird spielen. Näheres ist aus dem Programm zu ersehen. Die Eintrittspreise für die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde, Gruppe „A“ und „B 1“ (rote und gelbe Sonderausweise), sowie für die Beitragsklassen 1, 2, 4, 7, 8 und 9 der Arbeitsfront betragen 30 Pfg., für die übrigen Mitglieder 50 Pfg. und für Nichtmitglieder 70 Pfg. Es sind also unbedingt die Sonderausweise der NS-Kulturgemeinde, bezw. Mitgliedskarten der Arbeitsfront beim Kartenkauf vorzulegen. Karten sind im Vorverkauf bei Buchhandlung Doll oder an der Abendkasse zu haben.

* **Novemberprogramm der NS-Kulturgemeinde.** Die Frankfurter Bühne hat ihre Zusage für den 29. d. Mts. („Der 18. Oktober“) zurückgezogen. Sie wird dafür am 3. Dezember „Wenn der Hahn kräht“ von Hinrichs aufführen. Die Karlsruher Bühne wird sehr wahrscheinlich diesen Monat noch mit „Robinson soll

nicht sterben“ hier auftreten. Beide Aufführungen gelten als ordentliche Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde. — Der Verein „Badische Heimat“ wird voraussichtlich am 15. d. Mts., in Verbindung mit der NS-Kulturgemeinde einen Heimatabend veranstalten. Sie hat dazu den bekannten blinden Lautenspieler Dr. Hans Ebbecke und den „Bellemer Heiner“ eingeladen. Näheres wird noch bekannt gegeben. — Die NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet am 12. d. Mts. im Stadtparksaal einen „Bunter Abend“ und am 25. d. Mts. in Verbindung mit dem Gesangverein „Liederkränz“ im gleichen Saale ein Konzert. Das Entgegenkommen des Gesangvereins „Liederkränz“ ermöglicht es, die Eintrittskarten zu diesem Konzert zu ganz billigen Preisen abzugeben.

* **Hufbeschlagkurse.** Der nächste Lehrgang an den staatlichen Hufbeschlagkursen wird am 3. Januar 1935 beginnen. Besuche um Aufnahme sind spätestens bis zum 1. Dezember an den Vorstand derjenigen Schule zu richten, die der Besuchsteller besuchen will; später eingehende Zulassungsgesuche können nicht berücksichtigt werden. Auskunft über die Aufnahmebedingungen, die Kosten des Unterrichts und den Lehrplan erteilen auf Anfrage die Bezirksämter und die Vorstände der Hufbeschlagkursen.

* **Zahnbehandlung von Kassenmitgliedern durch Dentisten.** Man schreibt uns: Durch verschiedene Presseartikel über Schildderführung in der letzten Zeit ist die Meinung entstanden, die Dentisten würden an der Zahnbehandlung von Krankenkassenmitgliedern nicht mehr teilnehmen. Es wird darauf hingewiesen, daß die zu den reichsgegliederten Krankenkassen sowie zu den kaufmännischen Berufskrankenkassen und den freien Krankenkassen zugelassenen Dentisten nach wie vor auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen die Zahnbehandlung von Krankenkassenmitgliedern ausüben, auch wenn sie keine besonderen Schilde führen.

* **Unzulässige Gepäckmitnahme in die Personenwagen.** Die Reichsbahn-Hauptverwaltung hat den Gepäckträgern, Bahnfleischaffinern und Zugbegleitern aufgegeben, die über die Mitnahme von Handgepäck in die Personenwagen erlassenen Bestimmungen in Zukunft streng durchzuführen. Diese Maßnahme war aus Gründen der Betriebssicherheit und im Interesse der Bequemlichkeit der Reisenden notwendig. Es ist in neuerer Zeit wieder darüber geklagt worden, daß einzelne Reisende allzu umfangreiches Handgepäck in den Zügen mitführen und damit anderen Reisenden die Unterbringung ihres Gepäcks erschweren. Nach den Bestimmungen steht dem Reisenden nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für Handgepäck zur Verfügung. Das Belegen unbelegter Sitzplätze mit Gepäck, das Unterbringen des Gepäcks in anderen Abteilen oder das Abstellen im Seitengang ist nicht zulässig. Die Reisenden sollen vom Bahnpersonal veranlaßt werden, größere und schwerere Gepäckstücke bei der Gepäckabfertigung als Reisegepäck aufzugeben. Wenn trotzdem festgelegt wird, daß Reisende mehr Gepäck als zulässig in die Abteile mitgenommen haben, so sind die Zugführer verpflichtet, den überschüssigen Teil des Gepäcks zur vorläufigen Abfertigung in den Gepäckwagen schaffen zu lassen. Die Reichsbahn weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Gepäcktarif seit dem 1. M. 1934 um etwa 30 Prozent ermäßigt worden ist.

* **Die Post im Weihnachts- und Neujahrsverkehr.** Der Reichspostminister hat angeordnet, daß die Vorbereitungen für den diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsverkehr unter Beachtung der nötigen Sparsamkeit so zu treffen sind, daß sich der Verkehr glatt abwickelt. Dies gelte namentlich von der Einrichtung besonderer Dienststellen, dem Bereitstellen ausreichender Beförderungsmittel, der Bemessung des Personals usw. Soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, sollen während der Zeit des Weihnachtsverkehrs Pakete auch außerhalb der regelmäßigen Schalterstunden ohne Erhebung der besonderen Einlieferungsgebühr von 20 Pfg. angenommen werden. Am 24. Dezember sollen die Beamten durch Kürzung der planmäßigen Dienststunden und durch Dienstbeschränkungen soweit als möglich vom Abenddienst befreit werden. Die Postschalter sind möglichst um 16 Uhr zu schließen. Beschränkungen im Kastenleerungsdienst können mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß die letzte Leerung spätestens am 19 Uhr beendet ist. Auch Zustellungen jeder Art sollen möglichst nach 16 Uhr nicht mehr erfolgen.

* **Keine Tanzbelästigung am 9. November.** Der Minister des Innern hat angeordnet, daß am 9. November 1934, dem Tag der Trauerfeier zum Gedächtnis der für die nationale Erhebung Gefallenen, Tanzveranstaltungen jeder Art unterbunden sind.

* **Eppingen, 8. Nov.** (Landwirtschaftsschule.) Zur Beseitigung bestehender Zweifel wird mitgeteilt, daß die Einstellung von Landhelfern als Ersatzkräfte für die zum Pflichtschulbesuch bestimmten Jungbauern Sache des Betriebsleiters und nicht der Schule ist. Die letztere kann sich lediglich für die Zuerkennung eines Landhelfers einsetzen. — Eine Erleichterung des Schulbesuchs für die Schüler, welche aus weit vom Schulort abgelegenen Gemeinden stammen, ist darin gegeben, daß dieselben in Eppingen in der Jugendherberge untergebracht werden können. Es kann hierdurch viel Zeit und Geld gespart werden.

* **Oberglimpfen, 8. Nov.** (Schulungsabend.) Nach einer längeren Pause fand gestern Abend wieder die erste Schulung der Mitglieder der hiesigen NSDAP-Ortsgruppe statt. Nach einer Begrüßung des Ortsgruppenleiters sprach Pp. Dr. Oden, Bad Rappenau, über das Thema „Nationalsozialisten, Augen auf!“ Die Ausführungen des Redners fanden bei den Parteigenossen freudige Aufnahme, was der reich. Beifall bezeugte.

* **Wiesloch, 8. Nov.** (Autounfall.) Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Landstraße zwischen Wiesloch und Bruchsal an der Wegkreuzung Malschenberg-Rot ein bedauerlicher Unfall. Ein aus Richtung Bruchsal kommender Personenwagen kam infolge zu hoher Geschwindigkeit ins Schlingern und rannte auf den aus Richtung Wiesloch kommenden Lieferwagen auf. Die Insassen des Lieferwagens wurden hierbei leicht verletzt, die des Personenwagens erlitten außer Prellungen keine nennenswerten Verletzungen. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 1400-1500 Mark.

* **Bruchsal, 9. Nov.** (Autozusammenstoß.) Am Mittwoch nachmittag stießen auf der Straße Ringolsheim-Wiesloch in der Nähe der Ziegelei Bött ein Porzbeimer und ein Heidelberger Personenauto zusammen. Der Porzbeimer Wagen war plötzlich ins Schlingern geraten und hatte den vorbeifahrenden Personenwagen getroffen. Dieser wurde zur Seite gedrückt, überschlug sich und blieb zwischen Büschen und einem Baum mit nach oben gefehrten Rädern liegen. Die Insassen, ein Reisender, seine Frau und sein 10jähriger Sohn mußten durch die Fenster geborgen werden. Die Frau hatte Schürfwunden am Knie, der Knabe eine Verletzung am Kopf, der Vater solche am Kinn. Die Insassen des Porzbeimer Autos kamen mit dem Schrecken davon.

* **Sulzfeld, 8. Nov.** (Verletzung.) Für Krankenschwester Lina, die am 1. ds. Mts. nach Kreuzwerthheim verlegt wurde, hat Krankenschwester Elisabeth Göbel von dort, dieses segensreiche Amt hier übernommen.

* **Bretten, 8. Nov.** (Absturz.) Beim Buchhellen stürzte am vergangenen Dienstag morgen der 12-jährige Schüler Herbert Lehmann von einem Baumchen. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wofür eine Gehirnerkütterung festgestellt wurde.

Untergrömbach, 8. Nov. (Ueberfall.) Ueberfallen und mißhandelt wurde auf dem Nachhausewege der verheiratete 38 Jahre alte Kaufmann, Er liegt bedenklich darnieder. Die Täter sind unbekannt.

Eberbach, 8. Nov. (Die Schiffahrt auf dem Neckar.) Das seit Mitte Juni bestehende Niedrigwasser dauerte den ganzen Monat Oktober über an. Infolge geringer Niederschläge gelang es, 3 Schleppzüge mit auf 10 Rähnen mit Gütern beladen nach Heilbronn zu bringen. Auf der kanalisierten Strecke fuhren außerdem noch 6 Lokalzüge mit 8 Rähnen ab Mannheim zu Berg, die Kies für den Kanalbau bei Heidelberg, Eberbach und Guttenbach geladen hatten. Zu Tal sind 10 Rähne ab Heilbronn, die zum großen Teil Getreide beförderten, abgefahren.

Mannheim, 9. Nov. (Zwei Frauen tot aufgefunden.) Im Stadtteil Waldhof wurde am 5. November vorm. 9 Uhr eine 79 Jahre alte Frau in ihrem Schlafzimmer tot aufgefunden. Am gleichen Tage vormittags gegen 12 Uhr wurde im Stadtteil Neckarau eine 62 Jahre alte Frau in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. — In beiden Fällen liegt offenbar Gasvergiftung infolge verlebentlich offengebliebener Gasbahnen vor.

Mannheim, 9. Nov. (Tanzveranstaltungen am 9. Nov. verboten.) Das Polizeipräsidium Mannheim teilt mit: Am 9. November 1934, dem Tag der Trauerfeier zum Gedächtnis der für die nationale Erhebung Gefallenen, sind Tanzveranstaltungen jeder Art untersagt.

Mannheim, 9. Nov. (Bäuerliche Anlieger-Siedlung.) Die bäuerliche Anlieger-Siedlung auf der Teilmarkung Strahlenheim ist jetzt im wesentlichen abgeschlossen worden. Das Siedlungsgelände, rund 100 Hektar, das von der Badischen Domänenverwaltung zur Verfügung gestellt worden war, ist endgültig zugeteilt, wobei insgesamt 86 Landwirte berücksichtigt werden konnten. Die Siedler werden voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats ihr Land antreten. Die großzügige Maßnahme der Badischen Domänenverwaltung hat den besonders in den Vororten spürbaren Mangel an Ackerland wenigstens zum Teil beseitigt.

Cuttingen, (bei Forstheim), 9. Nov. (Gefährliches Spiel.) Hier spielten am Mittwoch nachmittag einige Schüler Fußball im Freien. Ein Junge machte sich mit einem Terzerol zu schaffen. Dabei ging ein Schuß los und traf den 12jährigen Karl K. in den Oberhinterkopf, wo die Kugel stecken blieb. Der Junge wurde nach Forstheim ins städt. Krankenhaus gebracht.

Nordrach, 9. Nov. Ein hiesiger Junge, der eine geladene Schußwaffe bei sich in der Schultasche trug, wollte dieselbe herausziehen. Da ging der Schuß los und die Kugel drang dem Jungen in die Knie. Zur Entfernung der Kugel mußte er ins Krankenhaus verbracht werden.

Willingen, 9. Nov. (Kirchenmusikalische Veranstaltung.) Am 17. und 18. Nov. d. Js. findet in Willingen in Anwesenheit des Generalpräses J. Wöhrers aus Köln die Generalversammlung des Cäcilienvereins der Erzdiözese Freiburg verbunden mit kirchenmusikalischen Aufführungen statt. Es gelangen zur Aufführung: Choral, klassische Polyphonie, neuere und neueste Meister. Mitwirkende sind: Professor Franz Philipp, Karlsruhe, E. Kaller-Gien, der Münsterchor und der Fideleschor-Willingen, einige Chöre aus der Umgebung Willingens. Alle Freunde der Kirchenmusik seien auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Erlingen-Nirchen (bei Müllheim), 9. Nov. Der Geflügelarm Dinnendal ist durch das Annehmen eines Fuchses großer Schäden entgangen. Am Morgen waren dem Raubtier 120 Hühner zum Opfer gefallen. Von 40 Tieren war keine Spur mehr zu finden.

Rheinfelden, 9. Nov. (Ein Brautpaar.) Ein 79 Jahre alter Einwohner Rheinfeldens hat beschloffen, nochmals in den Ehestand zu treten. Er gedenkt eine hoch in den Jahren lebende Witwe von Högshür zu ehelichen. Beide Brautleute sind bereits aufgegeben. Zusammen weisen die beiden ein Alter von 140 Jahren auf.

Uptingen (bei Stockach), 9. Nov. Im Monat Juli d. Js. wurden dem Landwirt Paul Renner hier, Zwillingkinder geboren, wovon das 9. und 10. lebende Kind der Familie bilden. Der Reichstanzler und Führer Adolf Hitler hat die Ehrenpatenschaft dieser beiden Kinder übernommen und dem Vater ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Waldshut, 9. Nov. (Kraut) nordostschweizerischen Kraftwerken, der Stadtgemeinde Winterthur, der Aluminiumindustrie Neuhausen und den Siemens-Schubert-Werken in Nürnberg wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach die vier genannten Partner sich gemeinsam um die Konzession für das Kraftwerk Rheinau bewerben. Es handelt sich hierbei um eine vorläufige Maßnahme. Wann der Bau des Kraftwerks Rheinau ausgeführt werden kann, ist noch ungewiß.

Waldshut, 9. Nov. Der in einem Brugger Holzgeschäft tätige Fuhrmann Ernst Pfaff von Böhrenbach in Baden wurde in Ausübung seines Berufes überfahren und an der Stelle getötet. Er war schon vor Kriegsausbruch in dem schweizer Holzgeschäft tätig, wo er nach Beendigung des Krieges seine Arbeit wieder aufnahm.

Stühlingen (Amt Waldshut), 9. Nov. Zwischen Weisen und Grimmelshofen ließ der Rechtsadvokat Joseph Vörten von hier mit einem entgegenkommenden Auto zusammenstoßen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Schwere Verletzungen erlitten verschiedene Schnittwunden, gleichzeitig wurde kein Knecht im Gesicht nicht unerheblich verletzt. Die beiden anderen Mitfahrenden kamen mit dem Fahren davon.

Säckingen, 9. Nov. (75. Jahrestag.) Der katholische Gellenverein Säckingen feiert in diesen Tagen sein 75jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß sind für den kommenden Sonntag besondere Feierlichkeiten vorgesehen.

Drei schwere Verkehrsunfälle

Im Laufe des gestrigen Nachmittags ereigneten sich im Karlsruher Stadtgebiet drei schwere Verkehrsunfälle. Um die Mittagszeit gegen 1.30 Uhr lief auf der Kaiserallee ein Kind in die Straßenbahn. Das sofort auf der Unfallstelle Eintreffende Krankenauto brachte es ins Krankenhaus — Ede Karl- und Jollystraße geriet in den frühen Nachmittagsstunden ein älterer Motorradfahrer mit seinem Motorrad auf den Bürgersteig und fuhr einen jungen Mann an, der mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Bei dem Verletzten besteht Lebensgefahr. — Der dritte Unfall trug sich kurz vor 5 Uhr in der Moltkestraße zu. Eine aus der Kaufmannstraße kommende Radfahrerin wurde von der zur gleichen Zeit die Moltkestraße passierende Straßenbahn überfahren. Die Frau erlief schwere Verletzungen.

Bierlingen das Leben geschenkt

Konstanz, 9. Nov. Ein in der Geschichte der Stadt Konstanz gewiss einmaliges Ereignis ist zu verzeichnen: Die Frau des Postkassiers Albert Schwartzenke schenkte gestern nachmittag vier Mädchen das Leben! Die Kinder und die Frau befinden sich wohlant.

Seine Frau und zwei Kinder erwürgt

Perleberg, 9. November. In dem Perleberger Forst wurden die aus Perleberg stammende Ehefrau Böttner und ihre beiden Kinder tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Böttner seine Frau und seine beiden Kinder in einer Schutzhütte ermordet hat. Der Täter hat wahrscheinlich seine Opfer im Schlaf mit einem Strick erwürgt und seiner Frau, die anscheinend nicht sofort erstickt ist, den Hals durchgeschnitten. Böttner, der ohne Zweifel als Täter in Frage kommt, konnte noch nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich hatte die Frau schon mehrere Tage in der Hütte gehaust. Die Ursache bei Tat ist unbekannt.

Marktberichte.

Amstlicher Getreidemarkt Mannheim vom 8. November. — Weizen: 76-77 kg, gel., trocken, Durchschnittsbef., erst. Sad. Weizenfestpreise: Preisgebiet B 15 per Nov. 20,40, B 16 20,60, B 17 20,90, Ausgleich plus 40 Pf. Roggen: 71-73 kg, gel., trocken, Durchschnittsbef., erst. Sad. Roggenfestpreise: Preisgebiet A 1 per Nov. 16,60, A 16: 16,90, A 18: 16,20, Ausgleich plus 40 Pf. Gerste: Braugerste incl. (Ausfuhrware über Notiz) 19,50—21,50 Winter- und Industrieernte 18,50—19,50. Futterernte: 59-60 kg gel., trocken, Durchschnittsbef., erst. Sad. Festpreise: Preisgebiet B 7 per Nov. 15,60, B 8: 15,90, B 9: 16,10, B 11: 16,40, Ausgleich plus 60 Pf. Hafer: 48-49 kg, gel., trocken, Durchschnittsbef., erst. Sad. Haferfestpreise: Preisgebiet S 11 per Nov. 15,60, S 14: 16,10, S 17: 16,40, Ausgleich plus 60 Pf. Zu- und Abschläge auf Grund der reichsgerichtlichen Regelung. — Raps incl. ab Station 31,00, Mais m. S. 21,25. Mühlennebstprodukte: Weizenkleie m. S. Mühlenfestpreis Nov. B 17: 10,45, Roggenkleie m. S. Mühlenfestpreis Nov. B 16: 10,14, Weizenfuttermehl 12,50 Weizenmehl 16,25, Ausgleich plus 30 Pf. Vorkleie 50 Pf. höher. Sonstige Futtermittel: Erbsenfuchsen, pr. Festpreis der Fabrik 14,30, Sojabohnen pr. ufw. 13,00, Rapsfuchsen ausl. pr. 11,90, incl. 11,40, Palmfuchsen per Nov.-Dez. 18,30, Rotsenfuchsen pr. ufw. 15,20 — Ausgleich plus 40 Pf. — Semelmehl — Weizenfuchsen 15,20, Biertreber m. S. 17,00, Malzkeime 15,50, Erbsenfuchsen (Fabrikpreis) lose p. Nov.-Dez. 8,40, Rohmelasse, lose 5,60, Sieffenschmelze Nov.-Dez. 10,00 — Ausgleich plus 30 Pf. — Hauf futter: Weizenheu, loses, neues 9,80—10,60, Rotfuchsen — Zugern flecken 10,50—11,00, Stroh, Preßstroh Roggen-Weizen 3,25—3,75 dt. Hafer-Gerste 3,75—4,05, geb. Stroh Roggen-Weizen 2,75 bis 3,25, dt. Hafer-Gerste 3,45—3,85, Weizenmehl: Weizenfestpreis gebiet 17, Type 790 aus Jnl.-B. 27,50, Gebiet 16, Type 790 aus Jnl.-B. 27,15, Gebiet 15 (Bauland/Seefreis) 27,50, Roggenmehl Festpreisgebiet 16 Type 997 Nov.-Dez. 24,60, Gebiet 15 Type 99 Nov.-Dez. 24,00, Gebiet 13 Type 997 Nov.-Dez. 23,60, Zugalgid 50 Pf. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der W. B. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Proz. Ausl. Weizen Aufschlag 3 RM per 100 kg, mit einer Beimischung von 10 Prozent Ausland-Weizen Aufschlag 1,50 RM per 100 kg.

Radio-Programm

Samstag, den 10. November.

Reichsfunk Stuttgart, 6: Bauernfunk, 6.45: Frühmorgens, 7: Frühkonzert, 10: Nachrichten, 10.15: Schulfunk, 10.45: Musik für Violoncello, 11: Festliche Veranstaltung beim Schiller-National-Museum, 12: Mittagkonzert, 13: Saardienst, Nachrichten, 13.15: Mittagkonzert, 14.15: Wochenend ist's 15: Jugendluftfunk, 15.45: Botanik mit dem Taschenmesser, 16: Nachmittagskonzert, 17.30: Rundgebung des Schwäbischen Sängerbundes, 18: Tonbericht der Woche, 18.30: „Aus unserer Schuttlade“, 19: Bunte Volksmusik, 20: Nachrichten, 20.05: Saarspruch, 20.15: Friedrich Schiller, 22: Nachrichten, Sport, 22.30: Tanzmusik mit heiteren Einlagen, 24: Nachtmusik.

Deutschlandfunk, 6: Für die Landwirtschaft, 6.35: Frühkonzert, 7: Nachrichten, 8.45: Leibesübung für die Frau, 9.40: Junge Segelflieger am Rande der Großstadt, 10: Nachrichten, 10.15: Kinderfunkspiele, 11: Fröhlicher Kindergarten, 11.30: Die Wissenschaft meldet, 11.40: Der Bauer spricht, 12: Mittagkonzert, 13: Wochenendsalat, 15.15: Mädelbastelstunde, 15.40: Wirtschaftswochenchau, 16: Nachmittagskonzert, 18: Sportwochenchau, 18.20: Zeitfunk, 18.30: Der deutsche Rundfunk bringt, 18.40: Bunte Stunde mit neuen Talenten, 19.40: Funkbericht, 20.15: Friedr. Schiller, 22.35: Achtung Sportler! 23: Lasset uns das Leben genießen.

Reichsfunk München, 6.45: Nachrichten, 7: Frühkonzert, 10.15: Schulfunk, 10.50: Landwirtschaft, 11: Für unsere Landwirtschaft, 11.20: Nachrichten, 12: Mittagkonzert, 13.25: Aus fremden Zonen, 14: Nachrichten, Sport, Börse, 14.20: BDM-Funk, 14.45: Schach für Fortgeschrittene, 15.15: Aus Werken Peter Rosseggers, 15.35: Landwirtschaft, 15.50: Arbeitsmarktbericht, 16: Vesperkonzert, 17.30: Der Wind und die Blume, 17.50: Hausmusikstunde, 18.10: Hitler-Jugendfunk, 18.30: Langemarck-Wallfahrt deutscher Jugend, 18.50: „Wir jenden — Du hörst“, 19: Zur Buchwoche, 19.05: Musik für die Zither, 20: Nachrichten, 20.15: Friedr. Schiller, 22: Nachrichten, Sport, 22.20: Bunter Abend in Regensburg.

Ämliche Bekanntmachungen.

Zum Handelsregister A Band I, DZ. 235, Seite 475 wurde heute eingetragen: Hermann Schlehauf, Tabakwarengroßhandlung, Eppingen. Eppingen, den 5. November 1934.

Bad. Amtsgericht.

Vergabung von Straßenbauarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Sinsheim vergibt im öffentlichen Preisangebotsverfahren die Arbeiten und Lieferungen für die Verbesserung des Kreisweges Nr. 71 auf Gemarkung Baiertal in zwei Losen (Notstandsarbeiten).

Los 1: Gestrückssteine (1540 cbm), Stellsteine (1000 lfm), Kalksteinschotter (36 cbm).

Los 2: Erdarbeiten (1630 cbm) und Maurerarbeiten.

Die Unterlagen können auf unserm Geschäftszimmer während der Dienststunden eingesehen werden. Angebotsdrucke sind zum Preis von 1.— RM erhältlich.

Die Angebote sind bis 22. November 1934 vorm. 10 Uhr in verschlossenem Umschlag mit der äußeren Aufschrift: „Verbesserung des Kreisweges Nr. 71 auf Gemarkung Baiertal“ beim Bauamt einzulegen. Eröffnung anschließend.

Sinsheim, den 7. November 1934.

Bad. Wasser- und Straßenbauamt.

Ueber den Betrieb des Landwirts und Steinhauermeisters Robert Lutz und seiner Ehefrau, Luise geb. Müller in Untergimpeln ist am 3. November 1934 12 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Als Entschuldungsstelle wird die Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — eGmbH, in Karlsruhe Lauterbergstr. 3 ernannt. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindl. Schuldurkunden schriftlich in doppelter Fertigung oder zu Protokoll des Urkundsbeamten beim Amtsgericht hier bis spätestens 10. Dezember 1934 anzumelden.

Neckarbischofsheim, 3. November 1934.

Bad. Amtsgericht.

Ueber den Betrieb des Landwirts Ludwig Ernst Schneider und seiner Ehefrau, Emma geb. Egler in Hüffenhardt ist am 31. Oktober 1934 11 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Als Entschuldungsstelle wird die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, in Karlsruhe, Lauterbergstr. 3 ernannt. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden schriftlich in doppelter Fertigung oder zu Protokoll des Urkundsbeamten beim Amtsgericht hier bis spätestens 30. Nov. 1934 anzumelden.

Neckarbischofsheim, 31. Oktober 1934.

Bad. Amtsgericht.

Ueber den Betrieb des Landwirts Ludwig Ernst Schneider und seiner Ehefrau, Emma geb. Egler in Hüffenhardt ist am 31. Oktober 1934 11 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Als Entschuldungsstelle wird die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, in Karlsruhe, Lauterbergstr. 3 ernannt. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden schriftlich in doppelter Fertigung oder zu Protokoll des Urkundsbeamten beim Amtsgericht hier bis spätestens 30. Nov. 1934 anzumelden.

Neckarbischofsheim, 31. Oktober 1934.

Bad. Amtsgericht.

Altpapier

per kg. 15 Pf. hat laufend abzugeben G. Becker'sche Buchdruckerei.

Wetterbericht

für Freitag und Samstag.

Die Wetterlage wird immer noch von Tiefdruck beeinflusst, so daß für Freitag und Samstag zwar zeitweilig auf heiterendes, aber unbedeutendes Wetter zu erwarten ist.

Turnen * Sport * Spiel

Hans Schwarz besiegt Siki-Amerika

Entscheidungen im Weltmeisterschaftsringen in Breslau

Der vorletzte Tag der Weltmeisterschaften der Berufsringler brachte im Breslauer Zirkus Budik wieder ein ausverkauftes Haus, da die Vorentscheidung Hans Schwarz gegen Siki-Amerika ausgetragen wurde. Riechgräf war der Beifall der Zuschauer, als es Hans Schwarz nach 1:57 Stunden Gesamtingzeit gelang, den Neger mit besserem Spezialriff, der amerikanischen Kravatte auf die Schulter zu bringen. Der Erweiterte Jan Jago-England triumphierte über Colev-Rumänien nach 58 Minuten durch Rücktreiber und Peterson-England mußte die Ueberlegenheit des Titelverteidigers Garfamento-Polen nach 1:05 Stunden durch Armzug aus dem Stand anerkennen.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

NSDAP, Ortsgruppe Sinsheim. Am Freitag, abends 8 Uhr findet auf dem Robert Wagnerplatz eine Totengedenkfeier für die Gefallenen der Bewegung statt, zu der alle Parteiformalionen (Untergliederungen), um 7.45 Uhr anzutreten haben. Soweit Fahnen vorhanden sind, müssen sie umföhr mitgebracht werden.

Zu der heute stattfindenden Totengedenkfeier der Gefallenen der Bewegung haben sämtliche Mitglieder der NSDAP zu erscheinen. Ortsgruppenleiter: Rieg.

NSDAP Waiblingen. Heute Freitag früh 7.45 Uhr tritt die ganze Wachtgruppe vor dem Rathaus an.

Abends 8 Uhr findet auf dem Marktplatz die Totengedenkfeier für die Gefallenen statt, zu der alle parteiformalionen (Untergliederungen) um 7.45 Uhr anzutreten haben.

Der Stützpunktleiter.

NSDAP Bad Rappenau. Am heutigen Freitag gedenken wir der Toten unserer Bewegung. In der Frühe um 8 Uhr wird eine NS-Ehrenwache am Ehrenmal aufziehen und dieselbe ein Kranz der Ortsgruppe niedergelgt werden. Während des ganzen Tages wird eine Wache sich dieselbst aufstellen, Abends um 8 Uhr findet dann eine schlichte Feier statt. Zu dieser bitten wir um das Erscheinen aller Ortsbewohner. Selbstverständlich ist es, daß die Mitglieder der Partei und ihrer Organe zu erscheinen haben. Diese Feier findet ebenfalls am Ehrenmal statt.

gez. l. A.: Kirrletter.

NS-Frauenchaft Sinsheim. Zu der heute Abend 8 Uhr stattfindenden Totengedenkfeier wird die NS-Frauenchaft Sinsheim vollzählig erscheinen. Pünktliches Antreten um 7.45 Uhr ist unbedingt erforderlich.

Brecht.

Rundgebung der Reichsbetriebsgemeinschaft 14 „Landwirtschaft“. Am Sonntag, den 11. November 1934, findet im „Stadtpark“ in Sinsheim nachmittags 2 Uhr eine Rundgebung der Land- und Forstarbeiter statt. Es spricht der Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pg. Aug. Armbruster, Karlsruhe. Wir erwarten von sämtlichen Mitgliedern der RBB 14 „Landwirtschaft“, daß sie reiflos erscheinen.

gez. Kurzenhäuser, Kreisbetriebsgemeinschaftswalter.

NS „Kraft durch Freude“. Zu dem am Montag stattfindenden „Bunten Abend“ gelten folgende Preise: Die Eintrittspreise für die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde, Gruppe „A“ und „B 1“ (rote und gelbe Sonderausweise), sowie für die Beitragskürzlinge 1, 2, 4, 7, 8 und 9 der Arbeitsfront betragen 30 Pf., für die übrigen Mitglieder 50 Pf. und für Nichtmitglieder 70 Pf. Es sind also unbedingt die Sonderausweise der NS-Kulturgemeinde, bezw. Mitgliedskarten der Arbeitsfront beim Kartenkauf vorzuzeigen.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen. Includes an illustration of a man in a hat and a sign that says 'Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen'. Text describes the product as a remedy for coughs and throat issues, mentioning 15,000 testimonials and a price of 35.40 for 75 pieces.

Advertisement for E. Speiser clothing. Lists various items like wettermäntel, uebergangsmäntel, winterulsters, herrenanzüge, sportanzüge, herrenhosen, sporthosen, lodenjoppen with prices and sizes. Also mentions a children's clothing department.

Advertisement for E. Speiser in Sinsheim. Mentions a children's clothing department and a price of 15 Pf. per kg for old paper.